

Argumente für ein weltweites Atomwaffenverbot

Am 7. Juli 2017 beschlossen 122 Staaten in New York den UN-Atomwaffenverbotsvertrag. Sobald der 50. Staat den Vertrag ratifiziert hat, tritt er in Kraft. Warum ist das weltweite Atomwaffenverbot richtig und wichtig? Eine Argumentationshilfe.

Atomwaffen sind eine Bedrohung für unsere Sicherheit

Im August 1945 wurden zwei – nach heutigen Maßstäben sehr kleine – Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen. 65.000 Menschen verdampften und verbrannten auf der Stelle, bis zum Ende des Jahres starben mehr als 200.000. Unter den Überlebenden häuften sich Krebs und Erbkrankheiten, ausgelöst durch die radioaktive Strahlung. Atomwaffen töten wahllos, auch die Zivilbevölkerung. Unter anderem deshalb hat der Internationale Gerichtshof in Den Haag im Jahr 1996 ihren Einsatz für völkerrechtswidrig erklärt. Würde heute eine

Atombombe auf eine Metropole abgeworfen, wären wohl Millionen Tote zu beklagen. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes warnt, dass keine Versorgung der Überlebenden möglich wäre. Die Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) geht zudem davon aus, dass ein regionaler Atomkrieg auch das Klima der Erde verändern könnte – Hungersnöte und Epidemien wären die katastrophalen humanitären Folgen.

Es geht längst nicht mehr nur um »atomare Abschreckung«

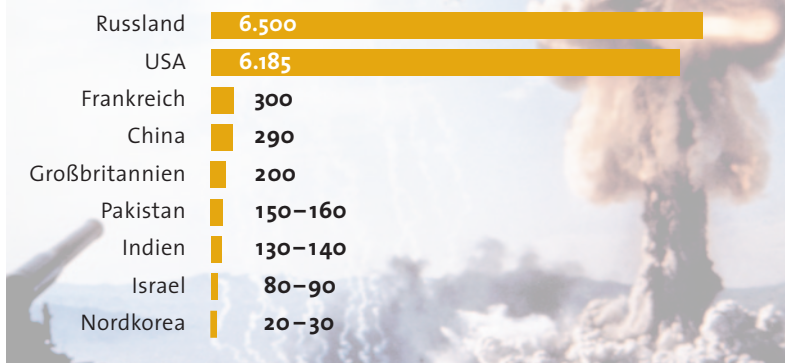
Weltweit sind rund 1.800 Atomwaffen in ständiger Einsatzbereitschaft. Die Atomwaffenstaaten argumentieren, diese »atomare Abschreckung« diene ihrem Schutz. Wenn wir sicher sein könnten, dass kein Land jemals eine Atomwaffe einsetzt, bevor es nicht selbst mit nuklearen Waffen angegriffen wurde, entstünde eine Pattsituation. Leider können

Ökumenischer
Aktionstag 2019 vor
dem Atomwaffen-
stützpunkt Büchel
Foto: Simon Bödecker



Anzahl der Atomsprenghöpfe weltweit

Stand: Januar 2019



Quelle: Friedensforschungsinstitut SIPRI

Foto: gemeinfrei

wir nicht sicher sein. Die wahrscheinlichsten Ursachen eines Atomkrieges sind menschliche oder technische Fehler, terroristische Anschläge und die irrationale Vermessenheit der Herrschenden. Zudem arbeiten die großen Atomkräfte spätestens seit den 1980er-Jahren daran, mit schnellen Mittelstreckenraketen oder zielgenauen »Mini-Nukes« einen Atomkrieg ohne Gegenschlag »gewinnen« zu können. Mit dem Ende des INF-Vertrages finden diese Ideen wieder Gehör. Es geht also längst nicht mehr nur um Abschreckung, sondern darum, die eigene Machtposition zu stärken.

Deutschland ist nicht auf Atomwaffen angewiesen

Auf dem Luftwaffenstützpunkt Büchel in der Eifel sind 20 US-Atombomben stationiert, die in den kommenden Jahren durch moderne, zielgenauere B61-12 ersetzt werden sollen. Die deutsche Luftwaffe trainiert regelmäßig den Einsatz dieser Massenvernichtungswaffen und soll dafür jetzt sogar neue Trägerflugzeuge bekommen. Dabei haben die Bomben für Deutschland keine militärstrategische Bedeutung; sie dienen einzig als politischer Beitrag zur Nuklearen Teilhabe in der NATO. Dass dieser nicht nötig wäre, zeigen Länder wie Kanada, Dänemark oder Litauen. Sie sind anerkannter Teil der NATO – auch ohne Atomwaffen.

Das Atomwaffenverbot ergänzt den Nichtverbreitungsvertrag

Im Nichtverbreitungsvertrag (Atomwaffensperrvertrag, NPT) von 1970 erklären die Atomwaffenstaaten »in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen ... zur nuklearen Abrüstung sowie über einen Vertrag zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter strenger und wirksamer internationaler Kontrolle«.

Eine Verpflichtung, der sie bis heute nicht nachgekommen sind. Das daraus resultierende Ungleichgewicht lässt weitere Staaten nach nuklearer Bewaffnung streben und schürt gefährliche Konflikte. Hier nimmt der UN-Atomwaffenverbotsvertrag eine dringend nötige Ergänzung vor: Er untersagt seinen Vertragsstaaten nicht nur Entwicklung, Erwerb, Stationierung, Weitergabe und Einsatz von Atomwaffen, sondern legt auch ausführlich fest, wie die vollständige Abrüstung von beitragswilligen Atomwaffenstaaten durchgeführt und international kontrolliert werden muss.

Internationaler Druck zeigt Wirkung

Immer mehr Länder ratifizieren den Verbotsvertrag – die Atomkräfte sind bisher (erwartungsgemäß) nicht darunter. Warum dies keine Entmutigung sein sollte, zeigen der »Kernwaffenteststopp-Vertrag« von 1996 oder die »Ottawa-Konvention« über das Verbot von Antipersonenminen von 1997. Auch diese Verträge wurden von vielen betroffenen Staaten bis heute nicht unterzeichnet – über die Jahre haben politischer Druck und öffentliche Stigmatisierung jedoch dazu geführt, dass fast alle Länder der Welt sie einhalten. So ist Nordkorea das einzige Land, das in den letzten Jahren noch Atomtests durchführte. Es wurde dafür international geächtet. Mit dem Atomwaffenverbotsvertrag sind wir nun am Anfang eines vergleichbaren Prozesses. Die Bundespolitik, die stets betont, für eine Welt ohne Atomwaffen zu stehen, wäre gut beraten, diesen Prozess aktiv voranzubringen.

Simon Bödecker, Januar 2020

Ohne Rüstung Leben ist offizieller deutscher ICAN-Partner und Trägerorganisation der Kampagne »Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt«. Aktuelle Informationen zum Thema finden Sie unter www.ohne-ruestung-leben.de/nachrichten/atomwaffenverbot.



In der Reihe »kompakt« veröffentlichen wir Kurzbeiträge zu aktuellen friedenspolitischen Themen.

© und Bezug: Ohne Rüstung Leben, Arndtstraße 31, 70197 Stuttgart, Telefon 0711 608396, Fax 0711 608357, E-Mail orl-info@gaia.de, www.ohne-ruestung-leben.de.

Spendenkonto: Ohne Rüstung Leben, Evangelische Bank, IBAN DE96 5206 0410 0000 4165 41, BIC GENODEF1EK1, www.ohne-ruestung-leben.de/spenden.